

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Jan Garbarek

Event Date: 1971-10-09
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Kreuz, Willisau

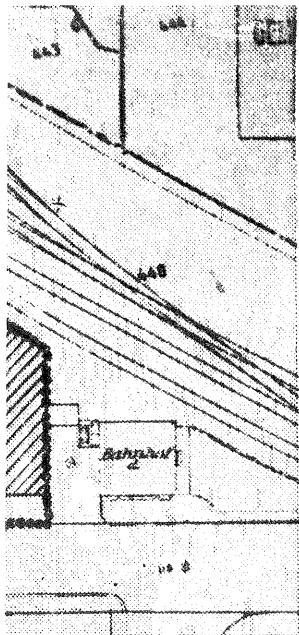
Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1971-10-08	13	Kleinanzeige
LNN	1971-10-11	7	Musik ohne Grenzen
Tagblatt	1971-10-12	15	Nordischer Jazz in Willisau

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.



ndstück des Hotels Pilatus, die Bürgerschaft im Novem- it die Gemeinde Kriens im und östlich bis zur Migros ie Vorstellungen einer sinn- mer mitverwirklichen kann.

darauf hin, dass es, auf- berlegungen zur Bedürfnis- gt wäre, wenn Kriens diesen gischen Dienst zusammen neinde Horw durchführen imig beschliesst der Einwoh- affung des Dienstes auf Be- ljahres 1972/73. Dabei wird rat beauftragt, mit der Ge- auf vertraglicher Basis eine eit anzustreben. veieinhalbstündigen Beratun- sident Bernhard Tettamanti rrat bis zur nächsten Sitzung mber entlassen.

m werden

1 und Genehmigungen nung abhängig / Ende Friedhof soll erworben

elementes «keinerlei mit der ckbestimmung des Landes in stehende oder sie erschwe- arkeit sowie keinerlei Neu- bauliche Veränderungen zu den vorgesehenen neuen widersprechen oder die der Pläne beeinträchtigen

1971 hat die Planungskom- gemeinde die letzten Differen- uen Bau- und Zonenordnung zur Detailausarbeitung an

über Bauhöhen und Ausnutzungsziffern enthält, soll noch vor Jahresende zur Vorprüfung an die kantonalen Instanzen abgeliefert werden. Zu Jahresanfang 1972 wird die so bereinigte Bauordnung öffent- lich aufgelegt werden können. Nach Erle- digung der während der Planaufgabe zu erwartenden Einsprachen sollte der Bau- und Zonenplan frühestens im Sommer 1972 der Gemeindeversammlung vorgelegt werden können.

Um nun diese neue Bauordnung der Gemeinde bis zur endgültigen Beschluss- fassung nicht laufend durch Neubauten, die nicht der neuen Zonenregelung ent- sprechen, entwerten zu lassen, sah sich der Gemeinderat angesichts der hektischen Bautätigkeit in der Gemeinde veranlasst, von der zitierten Bestimmung des neuen Baugesetzes Gebrauch zu machen.

Mit Genugtuung nahm der Gemeinderat Kenntnis von der Tatsache, dass die letzten Hindernisse, die dem Baubeginn am Al- tersheim «Sunneziel» im Wege standen, beseitigt werden konnten. Der erste Spa- tenstich zum Bau des grossen Sozialwerkes ist auf Mittwoch, 27. Oktober, 15 Uhr, vorgesehen.

Der Gemeinderat verdankt die Spende einer Mitbürgerin, die 130 Quadratmeter Wandplatten für die Verwendung im neuen Schulhaus Hofmatt zur Verfügung gestellt hat. Die Spende repräsentiert einen Wert von rund 6000 Franken.

Der Gemeinderat hat beschlossen, in Kaufsverhandlungen mit dem Rechtsver- treter der Commonwealth und Continental Church Society, London über den Erwerb des Englischen Friedhofes an der Kreuz- buchstrasse zu treten. Die Details der Kaufsbedingungen sind noch nicht definit- iv festgelegt; immerhin steht fest, dass dieses Gebiet auch nach dem Erwerb durch die Gemeinde nur als Friedhofareal dienen soll.

VORANZEIGEN

L.N.N. 1971 1008(13)

Samstag, 9. Oktober

Willisau, Hotel Kreuz: Jazzkonzert mit Jan Garbarek, Terje Rypdal, Arild Andersen, Jon Christensen 20.00

Wolhusen, «Rössli»: Modeschau der Wolhu- ser Geschäfte 20.30

Säuglingspflegekurs in Maltern

Der Samariterverein Maltern-Schwarzenberg führt einen Säuglingspflegekurs für Damen und Herren durch. Frauen, Töchter und Her- ren, die sich verantwortungsbewusst mit dieser Aufgabe befassen, sind eingeladen, den Säug- lingspflegekurs zu besuchen. Eine diplomierte und ausgewiesene Säuglingsschwester leitet den Kurs. Kursbeginn: Montag, 11. Oktober, 20 Uhr. Leitung: Sr. Trudy Gebisdorf, Em- men. Dauer: 8 Abende zu 2 Stunden, je Mon- tag und Donnerstag, im Sekundarschulhaus Maltern. Kosten: Fr. 18.— (2 Personen aus derselben Familie je Fr. 13.—). Anmeldungen ab sofort an Arnold Grempfer, Bergbrünneli, Telefon 97 24 40, oder Frau S. Helfenstein, Wiesengrund, Telefon 97 28 29.

nlage in Betrieb, in welche das anfallende Schmutzwasser geleitet werden könnte. Irgendwohin wird mit der Zeit dieses Wasser schlussendlich versickern.

Das Naturlehrgebiet ist eine der wenigen vorhandenen Möglichkeiten, der Jugend die wertvollen Kleinode der Natur an Ort und Stelle vor Augen zu führen. Solche Oasen in unserer hochentwickelten, ärmigen Welt, sollten nicht mit dem Abfallprodukt unserer Wohlstandsgesellschaft, welcher wir alle angehören, konfrontiert werden.

Wir machen daher zur Beseitigung des Kehrriechts folgende Vorschläge:

Es sollen Kehrriechtverwertungsanlagen, wie man sie in Deutschland kennt (z. B. Kompostwerk Blaubeuren) ernsthaft überprüft werden.

Es sollen die Hausfrauen orientiert und erzogen werden, dass sie verrotbare Abfälle (Speiseresten, Pflanzen, ölige und fettige Sachen) und nicht verrotbare Abfälle (Metalle, Glas, Plastik) gesondert in die Kehrriechtabfuhr geben. Die verrotbaren Abfälle können kompostiert werden, die nicht verrotbaren Abfälle ohne Gefahr für Grundwasser deponiert und zugedeckt werden.

Wenn sich herausstellt, dass ein Kompostwerk für 50 Gemeinden eine zu grosse finanzielle Belastung wäre, und vorläufig nur die Kehrriechtdeponie in Frage kommen würde, dann soll sie ausserhalb des Grundwasserschutzgebietes errichtet werden und zwar so, dass die Möglichkeit irgend einer Versickerung von Schmutzwasser völlig ausgeschlossen ist, und das anfallende Schmutzwasser gesammelt und einer Abwasserreinigungsanlage zugeführt werden kann. Bekanntlich findet man heute im Kehrriech nicht nur Speiseresten und Papier, sondern auch Öl und Gift. Dies ist genauso gefährlich wie ein Öltank ohne Wanne.

In diesem Sinne erheben die unterzeichneten Bürger, unterstützt durch die Unterschriften von 200 Bürgern und Bürgerinnen von Grosswangen, und gestützt auf die Gutachten und gesetzlichen Vorschriften gegen eine allfällige Bewilligung der Kehrriechtdeponie an diesem Ort und in der geplanten Art Einspruch.

Aktion Umweltschutz Grosswangen

Die Antwort des Gewässerschutzamtes

Als wir anfangs Juli den Fall «Kehrriechtdeponie Ettwil» näher unter die Lupe nahmen, gab uns Regierungsrat Peter Knüsel, dessen Departement damals die Angelegenheit noch unterstand, im Rahmen eines Interviews unter anderem folgende Auskunft: «Es gilt drei Aspekte zu klären, die bei positivem Ergebnis die Errichtung einer regionalen Kehrriechtdeponie verantworten liessen: — die Grundwasserfrage, die verkehrstechnische Lage und die Frage, ob und in welchem Ausmass die landschaftliche Silhouette gefährdet würde. Die beiden letzten Punkte ergeben eine durchaus günstige Ausgangslage. Zu klären bleibt lediglich die Grundwasserfrage... Ich sehe keinen Grund, das diesbezügliche Gutachten des Ingenieurbüros Dr. Bendel in irgendeiner Weise anzuzweifeln. Dennoch hat der Kanton seine Zustimmung zum Beizug des Eidgenössischen Gewässerschutzamtes und der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz an der ETH (EAWAG) gegeben. Sie werden Ende Juli nochmals genaue Untersuchungen über Bodenbeschaffenheit und Grundwasser anstellen.»

Hier nun der Stadt der Dinge: Wissenschaftler des Eidgenössischen Gewässerschutzamtes und der EAWAG an der ETH, sowie die Ingenieure Dr. Bendel und Dr. Wyssling (der von der «Aktion Umweltschutz Grosswangen» unter Pkt. 1 zitierte Geologe, der als ursprünglicher Gegner zu den endgültigen Abklärungen

Fragen gehen. Im Verlauf von ungefähr vier Wochen dürfte es soweit sein...

Was übrigens die Vorschriften der Orts-, Regional- und Landesplanung und die Gewässerschutzgesetze betrifft (Punkt 3), meinte man im kantonalen Gewässerschutzamt lakonisch, niemand kenne diese Vorschriften besser, und eben darum wolle man ja eine geordnete Deponie. Punkt 4 falle vorläufig noch unter «sekundäre Fragen». Bezüglich der gemachten Vorschläge: Eine Sammelanlage für Schmutzwasser werde so oder so gebaut, das mit der Hausfrauenerziehung sei ein ferner Wunsch, aber über Jahre noch ein völlig illusionärer (man stelle sich das praktisch vor, mit doppelter Kehrriechtabfuhr und so...). Niemand hätte jemals ernstlich eine zukünftige Kompostierung ausgeschlossen (eine geordnete Deponie kann jederzeit zu einem Kompostwerk ausgebaut werden), an Betracht der «armen», das heisst finanzschwachen Wiggertaler Gemeinden läge vorläufig jedoch nichts anderes als eben eine geordnete Deponie drin. Dass selbst eine superreue Kehrriechtverbrennungsanlage nicht der Gipfel aller Weisheit darstellt, dies illustrierte der Beitrag «Wohnen mit unverbrennbaren Abfällen» auf Seite 13 der LNN-Nummer vom vergangenen Samstag.

Jazz in Willisau: Musik ohne Grenzen

Diesmal überraschte das Jan-Garbarek-Quartett aus Norwegen

ob. Wenn auch das polysportive Willisau in der Fernschmiedseifenolympiade «Spiel ohne Grenzen» die höchsten Lorbeeren nicht erringen konnte — immer noch ist Knox Troxler da, der die Verbindungen mit dem Ausland aufrecht hält. Es standen schon Amerikaner, Engländer, Franzosen, Deutsche, Österreicher, Schweden, Tschechen und Afrikaner auf Willisau's Jazzbühne. Nun griff der Hobby-Manager wiederum nach Norden: Aus dem nördlichsten Königreich Europas — aus Norwegen — kam Jan Garbarek mit seinem Quartett angereist. Er bestärkte eindrücklich, was das «Jazz-Podium» vor Jahresfrist behauptete: «Diese Combo gehört zu den homogensten Gruppen des europäischen Jazz...»

Jan Garbarek, einst geistig liiert mit dem wegweisenden amerikanischen Komponisten George Russell, wurde inzwischen auf allen wichtigen Festival-Bühnen herumgereicht. Ansatz und Tongebung seines Tenorspiels stehen denen der grossen Meister in nichts nach; stets ist die Konzeption klar motiviert und unter Kontrolle. Seine Musik verliert auch dann nicht an Ästhetik, wenn er — in Steigerungen à la Coltrane — sein Instrument überbläst und sich zu emotionalen Ausbrüchen hinreissen lässt. Dazwischen erforscht er die fast unbegrenzten Tiefenlagen des Bass-Saxophons, jenes verstaubten Requisites, das seit Adrian Rollins grosser Zeit nur noch von Spinnern oder Patriarchen verwendet wird. In spannend kontrastierten Passagen verflechtet Terje Rypdal seine Gitarrenstimme mit jener Garbareks, und der Drummer Jon Christensen versteht es, aus spielerisch hingeworfenen Fragmenten ein organisch logisches Concerto aufzubauen. Bindeglied des Quartetts, und ebenfalls auf der Balance zwischen Konzentration und Emotion, ist der Bassist Arild Anderson, ein auf seine Weise ebenso kluger Erzähler wie sein märchendichtender Namensvetter des vorigen Jahrhunderts. Im Gegensatz zur Praxis sattsam bekannter Gruppen schweizerischer Provenienz, die — eines billigen Effektes willen — ohne organische Zusammenhänge ganze Batterien von Russellinstrumenten aufmarschieren lassen, sind bei Garbarek die vielfältigen Perkussionswerkzeuge — vom Triangel zum Taschenxylophon, vom Weinglas zur

Luzern haben sich die kantonalen Forstdirektoren unter dem Vorsitz von Regierungsrat E. Löliger, Liestal, mit der Stellung der Waldwirtschaft im Entwicklungskonzept für die Berggebiete befasst. Wald- und Landwirtschaft zusammen gewinnen neben ihren wirtschaftlichen Aufgaben vor allem in bezug auf die Landschaftsgestaltung, die Schaffung von Erholungsgebieten und beim Wald infolge der bekannten Schutzfunktionen zunehmend an Bedeutung.

Walderhaltung und Waldförderung im Berggebiet heisst vornehmlich Erschliessen und Bewirtschaften. Der Strassenbau im Berggebiet verbindet sowohl die Land-, Alp- und Waldwirtschaft als auch die Wohn- und Arbeitsstätten der einheimischen Bevölkerung. Er dient auch der touristischen Entwicklung. Die Bedeutung eines zweckmässigen Forstdienstes für eine wirksame Waldbewirtschaftung gerade im stark parzellierten Privatwald kam in einer eingehenden Darstellung der ersten Auswirkungen des seit zwei Jahren in Kraft stehenden neuen luzernischen Forstgesetzes zum Ausdruck. Mit Hilfe gut geführter Betriebe und überbetrieblicher Zusammenarbeit soll der die Bewirtschaftung hemmenden Zersplitterung begegnet werden.

LNN 1371 A 041 (7)

Autohupe — in das Geschehen hinein integriert. Der musikalische Ablauf ihres dreiteiligen Konzertes ist fugenlos und immer von derart hoher Musikalität gezeichnet, dass Knox Troxler diese jungen Skandinavier bestimmt nicht aus den Augen verlieren wird...

Fremdenpolizei holt Ausländerausweise ein

up. In einem am Samstag veröffentlichten Aufruf der Fremdenpolizei des Kantons Luzern, die im Kanton Luzern wohnhafte Ausländer beschäftigen, die Ausländerausweise der gegenwärtig bei ihnen tätigen ausländischen Arbeitskräfte kurzfristig der Wohngemeinde des Ausländers zuzustellen haben. Die Fremdenpolizei erklärt in ihrem Communiqué, dass es sich um eine «ausserordentliche» und «einmalige» Einforderung der Ausländerausweise handle.

Der Bundesrat hat am 28. Januar 1970 beschlossen, ein zentrales, mechanisiertes Ausländerregister zu schaffen. Auf den 1. September 1971 hatten die Gemeinden des Kantons Luzern eine Bestandserhebung aller an diesem Stichtag gemeldeten und im Kanton wohnhaften Ausländer durchzuführen. Anschliessend erfolgt nun fortlaufend die Erfassung sämtlicher Mutationen aufgrund der AHV-Nummer.

Fachgeschäft für Orientteppiche

Linsl + Co. AG
6000 Luzern
beim Bahnhof
041 22 42 12

Teppiche, Vorhänge, Bodenbeläge

LINSL

VON DER UHRE BIS ZUR SUCHENAUERBAHN

An einem mühsig besuchten Forum, das am Samstagabend in der Turnhalle in Büren stattfand, stellten sich mit Ausnahme von Dr. Hans Rudolf Meyer, Nationalrat, der sich, weil anderweitig verpflichtet, leider entschuldigen musste, die Nationalratskandidaten der Liberalen Partei den Wählerinnen und Wählern vor.

Unter der charmannten wie gekonnten Gesprächsleitung von Pia Reinschmidt,

Ein «Tagblatt»-Bericht von
Anton Waller (Text)
und Hanspeter Bertschy (Bild)

Gymnasiallehrerin, Büren, kusserten sich die Kandidaten zu aktuellen Problemen unseres Landes, die hier in aller Kürze zusammengefasst seien.

Frau lic. iur. Ursula Widmer, Gelfingen

könnte sich für ein Berufsparlament nicht begeistern; sie befürchtet, dass dadurch der notwendige Kontakt der Parlamentarier mit der Bevölkerung nicht mehr gewährleistet wäre. In ihren weiteren Ausführungen betont sie, dass die Interessen des Kantons Luzern bei der Landesplanung gebührend zu berücksichtigen sind. — Ein oberstes Anliegen von.

Dr. iur. Kasper Meier, Grossrat, Luzern,

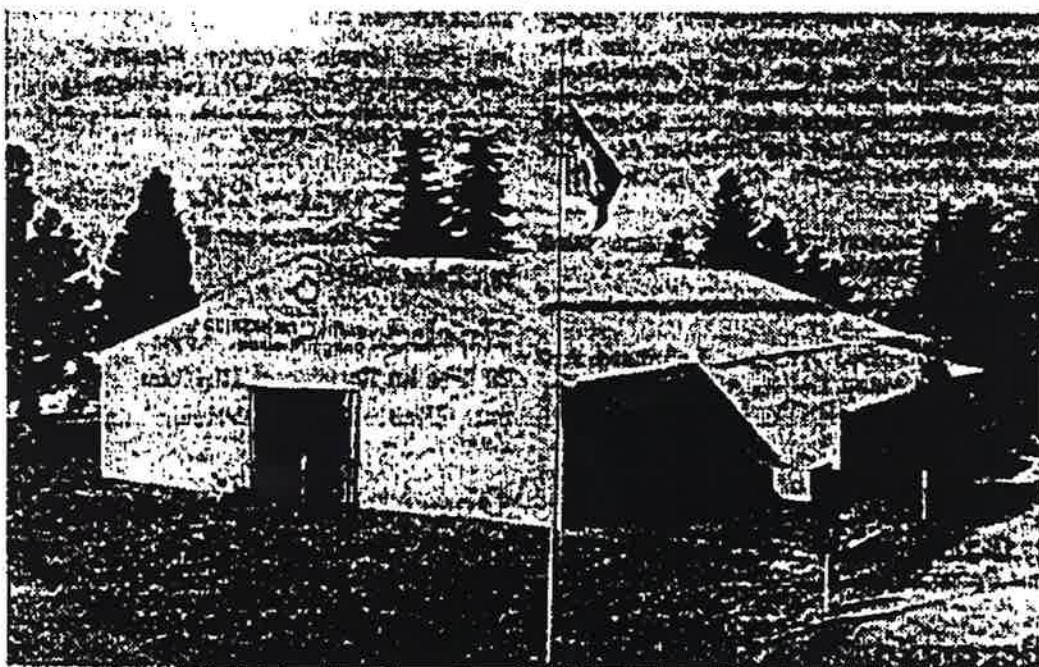
ist die Erhaltung der in der Bundesverfassung verankerten Freiheitsrechte (Glaubens- und Gewissensfreiheit, Pressefreiheit, Petitionsrecht usw.) der Schweizer Bürger. Er bricht eine Lanze für eine gesamtschweizerische Steuerharmonisierung. Weiter erachtet er den Bau der landwirtschaftlichen Schule in Nottwil als ein Erfordernis unserer Zeit. Eine vermehrte Zusammenarbeit der zentralschweizerischen Kantone müsse unbedingt angestrebt werden.

Erwin Muff, Ing. agr., Grossrat, Willisau

möchte, über die Zukunftsaussichten unserer Landwirtschaft befragt, keine Prognosen stellen, erwähnt aber, dass ein weiterer Rückgang der Bauernbetriebe zu erwarten sei. Ein Beitritt der Schweiz zur EWG könnte nur mit von den Vertragspartnern zugestandenen Ausnahmebedingungen erfolgen, wobei es eine Ermessensfrage sei, zu welchen Konzessionen man hier allenfalls bereit wäre.

Ing. Manfred Aregger, Grossrat, Hasle

erachtet die im Entstehen begriffene Landesplanung als vordringliche Aufgabe des Bundes, wobei er betont, dass auch die Hügel- und Berggebiete nicht zu überschen sind. Kantonlugeist ist in seinen Augen verpönt, daher sind viele Aufgaben gesamtschweizerisch zu lösen.



Ein Novum auf Rigihöhen

Kb. Vom 8. bis 11. Oktober fand in Zürich der 6. Internationale Juristenkongress der Rückversicherungsgesellschaft statt. Organisiert wurde der Anlass durch die schweizerische Vertretung. Das vielfältige Kongressprogramm enthielt für Sonntag eine Fahrt ins Blaue, die auf Rigi-Kaltbad-First enden sollte. Hier wurde zu diesem Zwecke von der Rückversicherungsgesellschaft ein Zelt (samt Küche) für 400 Personen aufgestellt, sicher ein Novum auf Rigihöhen. Wo einstmal das Grand-Hotel Rigi-First stand, wurde am Sonntag aus Gulaschkanonen ein Bankett zubereitet, das in herrlicher Alpenluft sicher gut mündete. Die Kongressteilnehmer mit ihren Damen kamen aus England, Belgien, Luxemburg, Holland, Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

Foto Basan, Weggls

Grossratspräsident Dr. Hermann Heller

hält das Dienstverweigererproblem für aufgebauscht, da der weitaus grösste Teil der

Nordischer Jazz in Willisau

Das Jan-Garbarek-Quartett aus Norwegen eröffnete einen verheissungsvollen Jazzwinter in Willisau



Eine Impression aus Willisau: auf der eher düsteren Bühne des Hotels Kreuz bot das Jan-Garbarek-Quartett aus Norwegen ein durchaus interessantes Jazzkonzert. Unser Bild zeigt den Schlagzeuger Jon Christensen und im Vordergrund Terje Rybdal, Gitarre, der sich hier an einer archaisch gebauten Trompete versucht.

Foto Hanspeter Bertschy

Erwartete man von Musikern aus derart nordischen Regionen auch einen entsprechend unterkühlt-intellektuellen Jazz, so wurde man vom Jan-Garbarek-Quartett durchaus positiv überrascht. Nicht dass es

Ein Bericht von Hanspeter Bertschy

zum frenetischen Improvisationstaumel, zum völligen Aufgehen der Musiker in ihrem Spiel, wie etwa bei «Tchicai» oder dem «Trio», gekommen wäre, aber der Abend war doch getragen von persönlichen ausdrucksstarken Soli, von einer Jazzsprache, die sich leicht vom Arrangement zu lösen wusste und mit klaren, kontrollierten Leistungen überzeugte.

Grossrat Josef Zwyer, Armenpfleger, Emmenbrücke

nicht in der vermehrten Erstellung von Pflege- und Altersheimen ein besonderes Problem unserer Generation. Das Recht unserer alternden Leute auf einen finanziell unabhängigen Lebensabend, auf ein menschenwürdiges Zuhause und ihre Anteilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben bedürfen noch vieler Anstrengungen.

Ein Verletzter wird

r. b. Unter der Chef Hans Brun hatte gelegenheit, sich anhaften Wochenplans anzueignen. Sieben übten sich im Anli Fixationen, der fac von Verletzten, dem ten sowie von lebensmen wie Beatmung, verchiedenen prakti den sinnvoll ergänzt über Atomwaffen, stoffe, Aufgaben und vilschutzes sowie Kri petente Referenten. Reichlin als Arzt « Krankenpflegerin, bi Weitergabe unerläs Grundkenntnisse. Fil die Besichtigung v der Gemeinde Emm struktive Kursprogr Vorschriften des Bu meinde Emmen

5396 Helfer für den 2

In dieser Zahl sind Betriebsschutzorganis zählt, welche von alle nehmen mit mehr a unterhalten werden. dienst als Unterabteil hat in Emmen einen ten aufzuweisen. Da Sanitäter ausgebildet diesmal wieder etw rückt das angestreb Schritten näher. Un verdienen jene 23 Fra willig für den Kurs i ein Zivilschutzkurs st ausserordentliche kör gen mit sich bringt, am letzten Ausbildung lichkeitsanabe

Uebung im Gelände

stattand. Auf dem Bi den neuen Gemein hatte eine Explosion Brandausbruch statt ter Walther sandte z zahl Fünferpatrouille stes die Verwundeten der Gefahrenzone z Mit Tragbahnen, Tri nannten Rettungsbret schiedenen Verletzten nest gebracht, nachd tungen gestillt und ge ziert waren. Hier fan Schwere der Fälle stat pon realistisch aussel zeugten ein beklem Wirklichkeit. Mit Ri einem Lungenschuss, den, Arm- und Bein verletzungen, einem S len weiteren Wunden getroffen der Katastr die ihnen sofort geleist

Kriens

13. Zentralsch Distanzmarsch

(Eing.) Der tradition marsch» — die grösste unstellung der Zentrals das Wochenende vor nach Kriens führen, N Kategorien: Militär, Vorunterrichts-Jüngling Kategorie «Angehörig Dienste in Arbeitsunife Somit können auch die SBB, Feuerwehr- un hörigen den Nachtr Wohl kein anderer au lass bietet dem Teilne terz, auch dem körp wandten und Gelübten, gelegenheit, aktiv zu kon der bewährte Austrag stanzmarsches es ermöb verwunderlich, wenn 20./21. November run ten aus der ganzen Sch

Jan Garbarek war sicher der vielseitigste Solist des Abends

Sein weicher, anschniegsamer Tenorsaxophonoton erinnerte oft an Coleman Hawkins, vor allem wenn er ganze Swinchorusse ironisch in seine Soli einbezog. Doch andererseits forcierte er sein Instrument bis hin zu schrill überblasenen Tönen, steigerte sich in dramatischen Wiederholungen zu durchdringenden Crescendi und hauchte kurz darauf wieder eine Koda; zart und zerbrechlich. Am ungetümmten Basssaxophon dagegen konnte er seine musikalische Beweglichkeit kaum beweisen, und hier gelang ihm höchstensfalls ein paar originelle Akzente.

Terje Rybdal an der Gitarre

machte von seiner virtuoson Technik nur sporadisch Gebrauch und setzte sonst nur Gegenpunkte zu den geschwungenen Linien Garbareks. In den wenigen Passagen, in denen er sich ganz zu entfalten vermochte, wusste er einen derart intensiven Klang auszubreiten, wie man ihn sonst nur bei John McLaughlin hört. Dass Rybdal auch der zeitgenössischen Musik zugetan ist (er schuf mehrere vielbeachtete Kammermusikkompositionen) erwies sich in einem elegischen Intermezzo an der Flöte. Der Bassist Arild Anderson setzte absolut verlässlich ein harmonisches Gerüst und gestaltete vor allem in den swingenden Passagen interessante Soli. Auch John Christensen am Schlagzeug war weniger der Mann des nuancierten virtuoson Sounds, denn vielmehr ein vorzüglicher Begleiter, von dem man aber doch oft ein etwas akzentuierteres Spiel gewünscht hätte.

Zusammenfassend bot der Abend den

Eindruck grosser solistischer Leistungen,

vor allem von Garbarek und Rybdal und von tiefen gegenseitigem Verständnis. Allzu oft aber blieben die Improvisationen im Ansatz stecken, und Momente des kollektiven, expressiven Sichfindens waren selten. Man vermisse die Homogenität eines «Trios» oder den überragenden, alles mit sich reisenden Mann wie etwa an den Tchicai-Konzerten. Es war ein Abend mit gutem modernem Jazz, durchaus interessant und abwechslungsreich, aber nicht von schlagender Eindringlichkeit.

Am 26. Okt. wird es übrigens wieder möglich sein, das «Trio» mit John Surman, Barre Phillips und Stu Martin im Saal des Hotels Kreuz in Willisau zu hören.

TR 971-1012(16)